

Erste Sitzung der UNIKA-AG Datenmanagement

Ende Dezember 2017 konnte der Vorsitzende der UNIKA-Fachkommission Technik, Herr Dr. Rolf Peters, die Teilnehmer der neu initiierten Arbeitsgruppe „Datenmanagement“ begrüßen. Die Einrichtung der Arbeitsgruppe beruht auf einem Vorschlag aus der Fachkommission, der vom UNIKA-Vorstand bestätigt worden ist. Hintergrund ist die zunehmende Bedeutung des Datenmanagements in der Landwirtschaft sowie in den vor- und nachgelagerten Bereichen. Zur ersten Sitzung waren Vertreter aus allen Bereichen der Kartoffelwertschöpfungskette eingeladen, um die allgemeine Diskussion über das zukünftige Datenmanagement in der Landwirtschaft auf die etwaigen Besonderheiten in der Kartoffelwirtschaft zu fokussieren. Aus der Diskussion wurde deutlich, dass wesentlicher Auslöser einer Daten-



Teilnehmer der ersten Sitzung der UNIKA-AG Datenmanagement.

erfassung sowohl das Eigeninteresse des Handelnden als auch externe Anforderungen sein können. Damit verbunden ist die Frage der Datenhoheit, welche noch eine weitreichende Klärung bedarf. Zudem ging deutlich hervor, dass ein fachliches Interesse an stufenübergreifenden Informationen auch in der Kartoffelwirtschaft gegeben ist. In Teilbereichen fin-

det ein Austausch bereits heute statt. Ein weitgehend automatisiertes Datenmanagement gibt es auch für Kartoffeln nur in Ansätzen. Dieses wird sich in den einzelnen Verwertungsrichtungen der Kartoffel in unterschiedlicher Geschwindigkeit entwickeln, so die Einschätzung der Sitzungsteilnehmer. Die Arbeitsgruppe wird diesen Prozess weiter aufmerksam begleiten. <<

Kartoffelzüchtung intensiv gefordert – Gremiensitzung zu phytosanitären und Pflanzgutfragen in Hannover

Am 28. November 2017 fand unter Leitung von Jörg Renatus (Vorsitzender der UNIKA-Fachkommission Pflanzgut) die gemeinsame Sitzung der UNIKA-Fachkommissionen Phytosanitäre Fragen und Pflanzgut sowie des DKHV-Ausschusses Pflanzgutfragen statt.

Der erste Themenblock widmete sich den Schaderregern der Kartoffel. Dr. Silke Steinmüller (JKI) diskutierte die Frage, welche Gefahr der Kartoffelkrebs – ein Quarantäneschädling – für den Produktionsstandort Deutschland darstellt.

Der Schadorganismus kann im Boden in Form von Dauersporangien über 40 Jahre lebensfähig bleiben. Bislang gibt es weder sichere Hygienisierungsverfahren noch direkte Bekämpfungsmöglichkeiten – und das Auftreten von Kartoffelkrebs hat für die betroffenen Betriebe erhebliche wirtschaftliche Folgen. Daher muss alles daran, gesetzt werden, eine Ausbreitung und Verschleppung zu verhindern. In der Diskussion kamen u. a. der sehr hohe Forschungsbedarf sowie die offizielle Bekanntgabe schwach anfälliger Sorten als Übergangslösung für Risikogebiete zur Sprache.

Keine Entwarnung gab es zu Kartoffelzystematoden. Laut Monitoring hat der Befall vor allem mit *Globodera pallida* gegenüber 2015 weiter zugenommen. Gute Nachrichten hatte Dr. Eva Fornefeld (JKI) zur aktuellen Lage bei *Clavibacter michiganensis* ssp. (Bakterielle Ringfäule) sowie *Ralstonia solanacearum* (Bakterielle Schleimfäule). Weder bei Cms noch bei Rs

hat es diesjährig Neufälle in Pflanz-, Speise- und Wirtschaftskartoffeln gegeben. Die Maßnahmen würden greifen, dürften aber auch nicht nachlassen.

Der Pflanzenschutz bildete den zweiten Themenblock. Einleitend stellte Dr. Karsten Buhr (Syngenta) als Vorsitzender der Arbeitsgruppe die von der UNIKA erarbeiteten Leitlinien für den integrierten Pflanzenschutz im Kartoffelbau vor. Diese IPS-Leitlinien sollen dem Anwender als praktische und praktikable Handlungsempfehlungen dienen. Sie senden ein politisches Signal aus, dass sich die Kartoffelwirtschaft aktiv für Maßnahmen zur Reduzierung der Risiken einsetzt, die mit der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln verbunden sind.

In drei Vorträgen wurden die Pflanzenschutz-Strategien aus der Sicht der Pflanzgutwirtschaft beleuchtet. Hierzu stellte Landwirtin Doreen Riske (Agrar GbR Groß Kiesow) ihre Sicht zum Thema Pflanzenschutz dar. Ihrer Meinung nach hat die Wahl der richtigen Sorte (Resistenzen etc.) eine ganz zentrale Bedeutung. Der Einsatz von gesundem (zertifiziertem) Pflanzgut, Fruchtfolge, Prognosemodelle und Beratung sind für sie weitere zentrale Punkte, die künftig neben dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln stärker berücksichtigt werden müssten.

Nachfolgend beschrieb Martin Rave (Böhm Nordkartoffel Agrarproduktion) am Beispiel Nematodenresistenz, dass es 50 Jahre Züchtungsarbeit erforderte, um ers-

te Speisekartoffelsorten mit Pallida-Resistenz hervorzubringen. Er ging auf die Resistenzzüchtung zu Kartoffelkrebs, auf Fragestellungen zur Krautunterdrückung und -minderung sowie auf Rhizoctonia- und Virusresistenz ein.

Wilfried Dreyer (Arbeitsgemeinschaft Ökoring und Naturland Fachberatung) referierte zur Erzeugung von Biopflanzgut. Ein wichtiges Fazit seines Vortrages: Der Pflanzkartoffelanbau im Ökolandbau sei möglich. Dass nur eine Stufe vermehrt wird (von Basis zu Z), liegt am Problemkomplex Rhizoctonia, dem gravierendsten Problem im Öko-Pflanzkartoffelanbau.

Anschließend stellte Katrin Kaminski (JKI) Ziel und Stand des Projektes Electronic Phytosanitary Certification (ePhyto) vor.

Der Vorsitzende fasste die Sitzung in drei zentralen Botschaften zusammen:

- Die Kartoffelzüchtung ist künftig intensiv gefordert. Der dazu notwendige Aufwand muss auch entsprechend honoriert werden.
- Pflanzgutvermehrung sollte regional stärker an den vorhandenen Gegebenheiten ausgerichtet werden (Schutz von Vermehrungsgebieten).
- Der gesellschaftlich und politisch formulierte Wille zur Reduzierung der Risiken, die mit dem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verbunden sind, ist angekommen. Unser Handeln ist daraufhin entsprechend auszurichten. <<

Digitalisierung – Schwerpunktthema der UNIKA/DKHV-Gremiensitzung Technik

Am 6. Dezember fand die 8. gemeinsame Sitzung der UNIKA-Fachkommission Technik und des DKHV-Ausschusses technische, technologische und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten, Bio- und Schälbetriebe in Freising statt. Zu Gast waren die Gremienmitglieder bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) am Institut für Landtechnik und Tierhaltung. Herr Dr. Markus Demmel, stellvertretender Institutsleiter und langjähriges Mitglied der UNIKA-Fachkommission Technik, stellte eingangs die LfL sowie das Institut vor. Im Anschluss gaben Herr Adolf Kellermann (Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung der LfL) und Herr Dr. Demmel anhand ausgewählter Projekte einen Einblick in die Kartoffelforschung am LfL. So stellte Dr. Demmel das gemeinschaftliche Projekt der LfL und der Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e.V. zum Einfluss der Bodenbearbeitungstechnik auf das Auftreten von Durchwuchskartoffeln vor und präsentierte erste Ergebnisse der Bonituren aus dem Herbst dieses Jahres. Herr Kellermann beschrieb die aktuellen Kartoffelprojekte zur Entwicklung von Phytophthora-resistentem Zuchtmaterial für den ökologischen Anbau, zur markergestützten Selektion sowie zur Entwicklung einer multiplexen digitalen DiRT-PCR für die Kartoffelknollentestung auf



Dr. Markus Demmel (LfL).

Viren und Pathogene der Schwarzbeinigkeit und bakteriellen Welke aus demselben Probenmaterial.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Gremiensitzung unter Sitzungsleitung von Herrn Dr. Rolf Peters, dem Vorsitzenden der UNIKA-Fachkommission Technik, stand das Schwerpunktthema Digitalisierung. In das Thema einführend, ging Dr. Demmel der Frage nach, was unter Precision Farming, Smart Farming und Landwirtschaft 4.0 zu verstehen sei. Er bezeichnete Daten als „Öl des 21. Jahrhunderts“,

welche eine Optimierung auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette ermöglichen. Zudem sieht der Experte die Digitalisierung als Treiber für effizientere, ressourcenschonendere und umweltfreundlichere Verfahren. Die Digitalisierung birgt seiner Meinung nach aber nicht nur Chancen, sondern auch Risiken und Herausforderungen. Im Bereich der Digitalisierung besteht noch ein hoher Forschungsbedarf in vielen Richtungen.

Den zweiten Vortrag zum Schwerpunktthema mit dem Titel „Digitale Landwirtschaft – Die leise Revolution in der Landwirtschaft“ referierte Dr. Josef Bosch (FarmFacts GmbH). In seiner Präsentation erläuterte er, wie und mithilfe welcher Daten Applikationskarten erstellt werden können, um so eine teilflächenspezifische Bearbeitung zu ermöglichen.

Das Prinzip und die Grundzüge des Process- und Warehouse-Management-Systems BLX Box LogisiX® erläuterte Herrmann Gaugele jun. (Gaugele GmbH) in seiner Präsentation.

Die Gremienmitglieder wurden abschließend u.a. über den aktuellen Stand zum Förderprogramm zur Steigerung der Energieeffizienz in Landwirtschaft und im Gartenbau, zum Forschungsprojekt zur Krautminierung sowie zur UNIKA-AG Datenmanagement informiert. <<

UNIKA-Beiratssitzung

Torsten Spill, Vorsitzender des Beirats der UNIKA, konnte im Dezember 2017 die Sitzungsteilnehmer in Hannover begrüßen. Für die Mitarbeit im Beirat sind u.a. Vertreter aus Ministerien, der Wissenschaft, der Forschung und der Wirtschaft benannt. Aufbauend auf den Sitzungsinhalten der Vorjahre, befasste sich der Beirat in diesem Jahr mit der Entwicklung und Formulierung von Leitlinien für die deutsche Kartoffelwirtschaft. Eine im Jahr 2016 initiierte Arbeitsgruppe Kommunikation der UNIKA, besetzt bzw. beraten von Experten verschiedener Gründungs- und Trägerverbände, entwickelte zuvor Bausteine und inhaltliche Vorschläge. Technisch wurde die diesjährige Gremiensitzung in Form eines Workshops organisiert. Unter professioneller Anleitung eines Kommunikationstrainers brachten sich die Teilnehmer aktiv und konstruktiv in die Entwicklung von Positionen und Thesen für die Kartoffelwirtschaft ein. <<



V.l.n.r. Torsten Spill, Dr. Jens Freitag, Olaf Feuerborn. Fotos: UNIKA

Vorstandssitzung der UNIKA

Unter Leitung des Vorsitzenden Olaf Feuerborn tagte der Vorstand im Anschluss an die Sitzung des Beirats. Im Rahmen einer Bewertung der vorausgegangenen Beiratssitzung wurde festgehalten, dass die Kartoffelbranche – wie die gesamte Land- und Ernährungswirtschaft – in der gesellschaftlichen Diskussion Antworten für den von ihr repräsentierten Wirtschaftszweig einbringen muss. Ein Leitbild kann dabei ein wichtiger Baustein für die Branchenbeteiligten in der Kommunikation sein. Der Vorstand sprach sich dafür aus, die konzeptionelle Arbeit fortzuführen. Um eine repräsentative Übersicht über die Fakten, Kennzahlen und Leistungsdaten der Kartoffelwirtschaft zu erhalten, sprach sich der Vorstand ergänzend dafür aus, im Kontakt mit einer Hochschule ein Branchenprofil zu erstellen. Die inhaltliche Vorbereitung der Mitgliederversammlung im Februar 2018 sowie die Weiterentwicklung der Verbandsgremien ergänzten die Tagesordnung. <<